

ternae“; 86, Anm. 70: „specialem“, „einmal „boni“ reicht!; „eam“ und nicht „aem“; „ad“ und nicht „apud“; 109, Anm. 158 fehlen die Auslassung, so spricht Suárez zuerst von der Synagoge, dann von der Kirche 110, Anm. 165: „iurisdictionis“; 127, Anm. 240: „ut est“, 129, Anm. 253: „deductio“; 131, Anm. 267: Verdross, Rechtsphilosophie, Seitenzahl fehlt; 197: Satz, der Zitat 101 einleitet, ist in Unordnung; 216: Aus Versehen ist das „caritas“-Kapitel unter 2. gestellt, muss „3.“ heißen. Alle diese Anmerkungen sollen den Charakter dieser außerordentlichen informativen und höchst anregenden Arbeit nicht schmälern.
N. BRIESKORN S. J.

PETERSON, ERIK, *Theologie und Theologen*; Band 9/1: Texte, Band 9/2: Briefwechsel mit Karl Barth u. a., Reflexionen und Erinnerungen (Ausgewählte Schriften 9/1 und 9/2), herausgegeben von Barbara Nichtweiß. Würzburg: Echter 2009. Band 1: 695 S., Band 2: 585 S., ISBN 978-3-429-03162-6 (= Band 9/1)/ISBN 978-3-429-03163-3 (= Band 9/2).

Das von Barbara Nichtweiß mustergültig betreute Projekt der Edition des Nachlasses von Erik Peterson ist mit dem Erscheinen dieser beiden umfangreichen Bde. einen großen Schritt vorangekommen. In wenigen Jahren werden auch die noch ausstehenden Bde. herausgekommen sein. Dann wird das Werk eines der bisher noch immer wenig bekannten, gleichwohl zweifellos bedeutenden Theologen des 20. Jhdts. im Ganzen zur Verfügung stehen. Bildeten bei den vorhergehenden Bänden längere Auslegungen neutestamentlicher Evangelien- und Brieftexte die Mitte, die noch in der einen oder anderen Richtung entfaltet wurde, so handelt es sich nun um die Zusammenstellung zahlreicher Kurztexte. Deren Auswahl und editorische Bearbeitung lag bei diesen neuen Bdn. ausschließlich bei der Herausgeberin, die viele Texte zunächst in verschiedenen Archiven aufspüren und dann in eine sachlich gut begründete Ordnung bringen musste. Ohne eine gründliche Kenntnis des Lebens und des Werks Erik Petersons hätte sie diese Leistung nicht vollbringen können. Die Herausgeberin hat über ihre editorische Arbeit in den Einleitungstexten, die beide Bde. eröffnen, ausführlich Rechenschaft gegeben. Diese Texte bieten über die editorischen Informationen hinaus auch eine Fülle biographischer Mitteilungen.

Der erste der beiden Bde. bietet historische und dogmatische Texte, die Peterson (= P.) verfasst und an verschiedenen Stellen veröffentlicht hat. Die meisten dieser Texte sind kurz und überschreiten nur selten einen Umfang von wenigen Seiten. Die Hrsg.in hat sie zu fünf Gruppen zusammengestellt: I. Theologische Grundlagen und Perspektiven, II. Theologie und Mystik, III. Positionen zur evangelischen Theologiegeschichte, IV. Zeitgenossen, V. Protestantisches Kirchenwesen. Zwei Texte sprengen an Umfang und Bedeutung den sonst wohl beachteten Rahmen. Der eine Text ist die Vorlesung, die P. 1923/24 über die Theologie des Thomas von Aquin gehalten hat. Der andere Text stammt aus den Manuskripten zu der Vorlesung, die P. 1922/23 über die neuere Geschichte der protestantischen Kirche gehalten hat. Sie bietet im Wesentlichen eine lange Serie von Kurzporträts bedeutender Persönlichkeiten der protestantischen Kirchen- und Theologiegeschichte des 17. bis 19. Jhdts. Die Texte stammen nicht ausschließlich, aber doch zum weitaus größten Teil aus den 20er-Jahren des 20. Jhdts. Damals war P. in Göttingen und in Bonn zunächst als Dozent, sodann als Professor tätig. Die zahlreichen in diesem Bd. veröffentlichten Texte enthalten Informationen und Reflexionen in der unverkennbaren Art, die für P. kennzeichnend ist: Er spricht und schreibt zupackend, klarnd, unterscheidend und zur Entscheidung herausfordernd, kurz und knapp. Wenn es durch die vielen Texte hindurch ein verbindendes Motiv gibt, dann wohl dies, dass P. die protestantische Kirche in ihren Grundentscheidungen und in ihren geschichtlichen Entwicklungen analysiert und nicht selten kritisiert. Als ihr Alternativbild zeichnet sich die katholische Kirche ab, die er nicht glorifiziert, aber in wesentlichen Punkten doch ästimiert. In ihr ist bewahrt, was in den protestantischen Kirchen gefährdet erscheint: die Vergegenwärtigung des Christusereignisses im Dogma und im Sakrament. Der Verifizierung dieser Diagnose dienten P. die Darstellungen des Denkens und Wirkens der vielen Gestalten aus dem Raum der evangelischen Kirche, die weitgehend dem 18. bis 20. Jhd. angehörten, und der wenigen Gestalten der katholischen Kirche (vor allem Thomas von Aquin). P.s Texte zur Kirchengeschichte und zu den Gestalten, die an wichtigen

Stellen ihre Akteure waren, bieten historische und biographische Informationen im Lichte der theologischen Wahrheitsfrage. Alle diese Texte lassen deutlich erkennen, was P., zumal in den 20er-Jahren, persönlich bewegte: ob und wie er auf die Dauer in der evangelischen Kirche beheimatet bleiben könnte oder ob er nicht eines Tages den Schritt in die katholische Kirche hinein zu vollziehen haben würde.

Der zweite Bd. bietet die Dokumentation des Briefwechsels mit einer Reihe von Zeitgenossen und Kollegen aus dem Raum der evangelischen und katholischen Theologie sowie zahlreicher Tagebucheintragen. Dazu kommen einige autobiographische Texte P.s und Erinnerungen anderer an ihn. Von daher ergibt sich die Struktur des Bds.: I. Briefwechsel, Notizen und kleine Texte, II. Fragmente, III. Autobiographische Texte, IV. Begegnungen mit Erik P. Auch diese Texte stammen vorwiegend, freilich nicht ausschließlich aus den frühen Göttinger und Bonner Jahren. Das *genus litterarium* dieser Texte bringt es mit sich, dass das, was sie zur Sprache bringen, erkennbarer und unmittelbarer, als es bei den Texten des Teilbds. I der Fall sein konnte, die Gedanken- und Lebensbewegungen P.s wiedergeben. Durch die meisten in diesem Bd. veröffentlichten Texte zieht sich wie ein roter Faden dieselbe Thematik, die schon den ersten Bd. geprägt hatte, hindurch: Was heißt es, Christ in der evangelischen Kirche zu sein? Wie käme das Christliche in den Vollzügen der katholischen Kirche zum Tragen? Wäre ein Wechsel in die katholische Kirche hinein nicht geboten, nachdem ihre größere Nähe zum Offenbarung- und Erlösungswirken Jesu Christi erkannt wurde? Die Dimensionen des langen Ringens Erik P.s lassen sich bei der Lektüre der vorliegenden Briefe und Notizen errahnen.

1925 hat P. seine Schrift „Was ist Theologie?“ veröffentlicht und darin deutlich gemacht, dass Theologie letztlich nur als dogmatische Theologie durchführbar sei. Diese Schrift war als Beitrag zum Gespräch mit Rudolf Bultmann und Karl Barth intendiert und konzipiert worden und hatte dann eine breite und folgenreiche Diskussion ausgelöst. Was in dieser Schrift entfaltet worden ist, hatte P. schon seit einigen Jahren umgetrieben und ihn später zum Wechsel in die katholische Kirche motiviert. Die Gedanken, denen P. damals nachging, und die Reaktionen darauf, die von einer Reihe von Theologenkollegen ausgingen, sind Thema eines großen Teils der Briefe, die damals hin- und hergingen und hier nun nachlesbar sind. Die bei Weitem meisten Briefe wurden zwischen P. und Karl Barth ausgetauscht. Persönliche und sachliche Inhalte bestimmen die wechselseitigen Briefe. Die Wege, die P. ging, riefen bei den einen Verständnis hervor, stießen aber bei anderen auch auf Ablehnung. P. seinerseits stellte dar, was ihn bewegte, und verteidigte es, wenn es notwendig war.

Die beiden Teilbde. bilden miteinander ein Ganzes, sie ergänzen sich in ihrer unterschiedlichen Ausrichtung. Während der erste Bd. deutlicher sachthematisch bestimmt ist, lässt der zweite Bd. die lebensgeschichtlichen Dimensionen der Äußerungen P.s stärker hervortreten. Miteinander gewähren die beiden Bde. einen tiefen Einblick in das, was Erik P. umgetrieben und auf seinem langen Lebensweg geprägt hat.

In den Anhängen zu den beiden Bdn. hat die Hrsg.in noch einige Listen mit Informationen zum Leben und zum Werk Erik P.s untergebracht: im Band 9/1 ein Verzeichnis der Vorlesungen und Vorträge, die P. von 1920 bis 1960 gehalten hat, sowie eine umfassende Bibliographie der Bücher und Aufsätze P.s. Im Band 9/2 ist eine biographische Zeittafel zum Lebensweg P. besonders wichtig.

Wer sich mit dem Leben und Denken Erik P.s befassen möchte, wird in Zukunft immer nach diesen beiden Bdn. greifen.

W. LÖSER S. J.

3. Systematische Theologie

BUCKENMAIER, ACHIM, *Universale Kirche vor Ort*. Zum Verhältnis von Universalkirche und Ortskirche. Regensburg: Pustet 2009. 444 S., ISBN 978-3-7917-2193-4.

Mit dieser in Bonn bei Michael Schulz vorgelegten, von Ludwig Weimer und Rudolf Pesch inspirierten Habilitationsschrift sondiert Buckenmaier (= B.) ein ekklesiologisches Gebiet, dessen Probleme seinerzeit mit dem „Disput der Kardinäle“ Ratzinger und Kas-